



Deutschland in der Krise – Wir halten zusammen!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Corona hat Deutschland, hat Niedersachsen fest im Griff.

Viele Menschen ringen mit einem unsichtbaren Gegner, den so niemand hat kommen sehen. Eine Pandemie lähmt weite Teile des öffentlichen Lebens, wie es noch vor wenigen Wochen unvorstellbar war. In Niedersachsen sind weit mehr als 2000 Menschen erkrankt, die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen.

Wie nie zuvor sind wir alle auf Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und Mitmenschlichkeit angewiesen. Unzählige Menschen, egal an welchem Platz und in welcher Funktion, wachsen über sich hinaus und geben alles, um anderen zu helfen, um Infrastruktur und Versorgung aufrecht zu erhalten. Zahlreiche Betriebe haben ihre Produktion angepasst, um beispielsweise bei der Produktion von Desinfektionsmitteln oder Schutzmasken zu helfen. Ihnen allen kann man nicht genug danken, ihr Einsatz und ihre Solidarität machen Hoffnung!

Viele ringen auch um ihre wirtschaftliche Existenz, täglich erreichen uns dramatische Schilderungen und Appelle, Unternehmen sind gefährdet, Arbeitslosigkeit droht. Es wird unsere gemeinsame Aufgabe sein, die Folgen dieser Katastrophe zumindest zu lindern und denen zu helfen, die unverschuldet in Existenznot geraten. Bundestag und Landtag haben umfangreiche Hilfsmittel auf den Weg gebracht. Wir sind entschlossen, uns von dieser Krise nicht wirtschaftlich überrollen zu lassen!

Als Union sind auch wir gefordert. Viele von uns stehen in Kontakt mit denen, die gegen die Pandemie kämpfen und deren Existenzen bedroht sind. Wir führen unzählige Gespräche, um zu vermitteln und Unterstützung zu organisieren. In dieser Ausgabe unseres Newsletters finden Sie Hinweise zu Hilfsangeboten aller Art. Gern stehen auch wir für Sie bereit, um Fragen zu beantworten oder Hinweise aufzunehmen – die Kontakte finden Sie ebenfalls im Newsletter.

Wir grüßen Sie herzlich, bleiben Sie gesund

Frank Altmeyer

Uwe Dierksen

Oliver Schott

Ann. Fleck

Jenny Arnt

Veronika Uel

L. Hopmann

Das HiBs-Team informiert:

Oliver Schatta MdL und Thomas Ehbrecht: Corona-Hilfen für niedersächsische Unternehmen stehen bereit

Der niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann hat bekannt gegeben, dass Niedersachsen als eines der ersten Bundesländer ein landeseigenes Corona-Hilfsprogramm auf den Weg gebracht hat. Der Landtag hat grünes Licht für den Nachtragshaushalt in Höhe von 1,4 Milliarden Euro und die Aufstockung des Kreditrahmens von 2 auf 3 Milliarden Euro gegeben, sodass Liquiditätskredite und -zuschüsse bei der niedersächsischen Förderbank (NBank) online beantragt werden können. Die niedersächsische Landesförderbank (NBank) wird künftig auch der Ansprechpartner in Niedersachsen sein für die Bundes-Soforthilfen.

Unter Hochdruck wurden in den vergangenen Tagen im Wirtschaftsministerium die Förderrichtlinien erstellt: „Wir wollen dort helfen, wo Bedarf besteht und ergänzen die Soforthilfen des Bundes, damit möglichst kein Unternehmen allein aufgrund der Corona-Krise verloren geht. Dabei kommt es auf schnelle und unkomplizierte Unterstützung in existentiellen Notsituationen an. Nachjustieren können wir später. Auch an der Umsetzung der Bundes-Soforthilfen arbeiten wir im Austausch mit allen Ländern mit Hochdruck.“

Alle 16 Länder und der Bund stimmen sich eng ab, damit Soforthilfen für kleine Unternehmen schnell und unbürokratisch bei den Unternehmen angekommen.

Weiterführende Links und nähere Informationen des Wirtschaftsministeriums finden Sie unter:

https://www.mw.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/coronavirus_informationen_fur_unternehmen/informationen-zu-den-auswirkungen-des-coronavirus-185950.html

<https://www.nbank.de/Blickpunkt/Covid-19-%E2%80%93-Beratung-f%C3%BCr-unsere-Kunden.jsp>

<https://www.niedersachsen.de/Coronavirus/antworten-auf-haufig-gestellte-fragen-faq-185463.html>

Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung

Der Bund plant für Kleinstunternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten und Soloselbständige ebenfalls ein Zuschussprogramm. Dieses sieht eine Einmalzahlung von bis 9.000 Euro für drei Monate bei Unternehmen mit bis zu 5 Beschäftigten sowie eine Einmalzahlung von bis 15.000 Euro für drei Monate bei Unternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten vor. Unter Umständen ist eine Beantragung von weiteren zwei Monaten möglich.

Das Kreditprogramm, über welches kurzfristig Kredite von bis zu 50.000 Euro pro Fall vergeben werden können, richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen, Soloselbständige und Angehörige freier Berufe bis zu 10 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente). Eine Sicherheit muss nicht erbracht werden. Ziel ist es, die Existenz kleinerer und mittlerer Unternehmen zu sichern, damit sie trotz des temporären Umsatzrückganges im Zuge der Corona-Krise ihre laufenden Betriebskosten decken können.

Die Bundesregierung plant außerdem ein Gesetz zur Errichtung eines Wirtschaftsstabilisierungsfonds. Dieser soll zunächst bis Ende 2021 befristet die notwendigen

Maßnahmen zur Stabilisierung unserer Volkswirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen umzusetzen. Die Maßnahmen ergänzen die geplanten Sonderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Antragsberechtigt sind dabei vor allem größere Unternehmen. Im Einzelfall können auch kleinere Unternehmen unterstützt werden, die für kritische Infrastrukturen verantwortlich sind. Als Ansprechpartner für die Unternehmen steht das Bundeswirtschaftsministerium zur Verfügung. Dieses Gesetz wird am Freitag den 27. März 2020 im Bundesrat beraten.

Nähere Informationen zu den Bundes-Soforthilfen für kleine Unternehmen, Soloselbständige und Freie Berufe gibt es auf der Website des Bundeswirtschaftsministeriums:

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Schlaglichter/Corona-Schutzschild/2020-03-19-Milliardenhilfe-fuer-alle.html>

Thomas Ehbrecht MdL: Jagd trotz Corona-Krise notwendig und in Form der Einzeljagd unter Beachtung der in der Allgemeinverfügung vorgegebenen Restriktionen zulässig

Zur Verhinderung eines unkontrollierten Anstiegs der Fallzahlen im Zusammenhang mit dem Coronavirus (SARS-COV-2) hat das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung am 22.03.2020 eine Allgemeinverfügung zur Beschränkung sozialer Kontakte anlässlich der Corona-Pandemie herausgegeben (Az. 401-41609-11-3), so Thomas Ehbrecht Vorsitzender der Jägerschaft Duderstadt und zugleich auch Landtagsabgeordneter.

Auf vielfache Nachfrage informieren wir nach Rücksprache mit dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz an dieser Stelle über die Auswirkungen auf die Jagd Ausübung.

Bei den Regelungen der Allgemeinverfügung handelt es sich nicht um eine allgemeine Ausgangssperre, so Ehbrecht.

Ganz im Gegenteil wird betont, dass es auch in dieser Zeit wichtig ist, Bewegung im Freien an der frischen Luft zu ermöglichen. Aus medizinischer Sicht ist die Bewegung sogar zu empfehlen. Nicht das Verlassen der Wohnung ist die Gefahr, sondern der häufige unmittelbare Kontakt zu anderen, möglicherweise infizierten Personen. Deshalb wurden folgende Regelungen erlassen:

Die Bürgerinnen und Bürger werden angehalten, die Kontakte zu anderen Menschen außerhalb der Angehörigen des eigenen Hausstands auf ein absolut nötiges Minimum zu reduzieren.

In der Öffentlichkeit ist- wo immer möglich- zu anderen Personen ein Mindestabstand von mindestens 1,5 m einzuhalten. Dies gilt nicht für Personen, die in einer gemeinsamen Wohnung wohnen.

Der Aufenthalt im öffentlichen Raum ist nur allein, mit einer weiteren nicht im Haushalt lebenden Person oder im Kreis der Angehörigen des eigenen Hausstands gestattet.

Diese Vorgaben vorausgesetzt, ist die Ausübung der Jagd in Form der Einzeljagd nach wie vor unverändert zulässig. Das ist sehr wichtig in Anbetracht der Bejagung des Schwarzwildes und der vor der quasi vor der Haustür stehenden Afrikanischen Schweinepest, die in unseren Nachbarländern ihre Kreise zieht und schwere wirtschaftliche Schäden verursacht, so der Abgeordnete und Jagdfunktionär Thomas Ehbrecht. Auch beim Thema Hochwasserschutz zeigt sich, dass die Jagd auf invasive gebietsfremde Arten ebenfalls erforderlich ist. Die aus

Südamerika stammende Nutria beispielsweise vermehrt sich sehr stark. Sie unterhöhlen z. Bsp. Entwässerungsgräben oder Deiche und gefährdet damit den Hochwasserschutz.

Bei einem Aufenthalt von mehreren Personen im Revier ist der persönliche Kontakt unbedingt zu vermeiden. Wir empfehlen, vorab eine fernmündliche Absprache, alternativ über Messenger Dienste oder E-Mail, vorzunehmen. Gemeinsames Aufbrechen oder der gemeinsame Beginn bzw. der gemütliche Ausklang des Ansitzes von mehreren Personen in der Jagdhütte ist derzeit natürlich nicht möglich.

Anfallende Revierarbeiten, die Ausbildung von Jagdhunden, die Tätigkeiten bei Wildunfällen, die Abgabe von Wild an Metzgereien, die Direktvermarktung und weitere jagdliche Aktivitäten sind dann, wenn sie alleine oder zusammen mit in einer häuslichen Gemeinschaft lebenden Personen erfolgen und unter Beachtung der in der Allgemeinverfügung vorgegebenen Restriktionen (insbesondere Abstandsregelung) nach wie vor möglich.

Auch das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium hat für eine entsprechende Klarstellung gesorgt Informationen auch im Internet unter:

<https://www.niedersachsen.de/Coronavirus/antworten-auf-haufig-gestellte-fragen-faq-185463.html>

Darüber hinaus informiert auch der Jagdverband über häufig gestellte Fragen:

https://www.jagdverband.de/sites/default/files/2020-01/DJV_Wissenswertes_zur_Afrikanischen_Schweinepest_Web_2.pdf



Uwe Schünemann MdL: Kommunale Sitzungen während der Corona-Pandemie

Die aktuelle Pandemielage hat auch Auswirkungen auf die kommunalpolitische Arbeit. In einer solchen Krisensituation muss die Handlungsfähigkeit gewährleistet sein. Deshalb nimmt das Infektionsschutzgesetz Sitzungen kommunaler Vertretungen ausdrücklich aus dem Verbot aus. Dennoch muss die Gesundheit der Verwaltung und der ehrenamtlich tätigen Mandatsträger geschützt werden.

Das Innenministerium empfiehlt daher, nur zwingend notwendige Sitzungen durchzuführen. Die vorgesehene Dreimonatsfrist für Sitzungen der Vertretungen kann überschritten werden. Müssen dennoch aus zwingenden Gründen Rats- oder Kreistagssitzungen stattfinden, ist ein vollständiger Ausschluss der Öffentlichkeit aus Gründen des Gesundheitsschutzes kommunalverfassungsrechtlich unzulässig. Eine sogenannte Presseöffentlichkeit reicht nicht aus.

Daher ist auf eine ausreichende Größe des Tagungsraumes zu achten, damit die Abstandsvorgaben (mindestens 2m) unbedingt eingehalten werden können. Die Anzahl der Zuschauer kann drastisch eingeschränkt werden. Je nach Raumgröße kann bereits durch einige wenige Einwohner die Öffentlichkeit gewährleistet sein.

Eine Pairing-Vereinbarung sollte zwischen den Fraktionen vereinbart werden, so dass die Mehrheitsverhältnisse bei nur geringer Anwesenheit der Mandatsträger gewahrt werden.

Umlaufbeschlüsse sind nur im Hauptausschuss zugelassen. Beschlussfassungen via Skype oder in Telefonkonferenzen sind unzulässig. Die Vertretungen sollten bestimmte Angelegenheiten in einem größeren Umfang auf den Hauptausschuss übertragen. Dabei können auch die Wertgrenzen für Vergaben angehoben werden.

Bei unaufschiebbaren Angelegenheiten besteht die Möglichkeit der Eilentscheidung nach § 89 NKomVG. Danach entscheidet der HVB in dringenden Fällen im Einvernehmen mit einer Stellvertretung.

Bei Beschaffungen von Liefer- und Dienstleistungen können bei besonderer Dringlichkeit insbesondere im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Pandemie die Wertgrenzen für Direktaufträge in eigener Zuständigkeit festgelegt werden.

Veronika Koch MdL: Die Situation in der Gesundheitsversorgung

Wir können uns glücklich schätzen, dass unser Gesundheitssystem in Niedersachsen grundsätzlich auch für Fälle wie die Ausbreitung des Corona-Virus gut aufgestellt ist. Sicher gibt es vielerlei Herausforderungen, weswegen im vergangenen Jahr eigens eine Enquetekommission zur Sicherstellung der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung in Niedersachsen eingerichtet wurde. Aber bei einem Blick über die Landesgrenzen hinweg bleibt festzustellen, dass dies doch durchaus als „Jammern auf hohem Niveau“ zu bezeichnen ist. Zustände wie in Italien oder Spanien sind zum Glück bei uns in Niedersachsen nicht zu erwarten. Mit ca. 25.000 Bettenplätzen hat Deutschland bei der Intensivmedizin fast dreimal so viele, wie die beiden Länder zusammen zu Beginn der Ausbreitung des Corona-Virus.

Dennoch sind die Probleme in der alltäglichen Praxis vielfältig. So erreichen uns Abgeordnete die verschiedensten Hilferufe der Krankenhäuser, Arzt- oder Physiotherapiepraxen nach den erforderlichen Schutzmitteln wie Mundschutz, Schutzkleidung oder einfach nur

Desinfektionsmitteln. Dies geht soweit, dass uns eine Hausarztpraxis einer Kleinstadt damit drohte, die Praxis zu schließen, um eben das eigene Personal zu schützen.

Tatsächlich gibt es entsprechende Engpässe, die auch das Sozialministerium bestätigt. Selbst die Frage der fehlenden Desinfektionsmittel sei in den Krisenstäben hinterlegt, heißt es aus dem Ministerium, unsere Nachricht wird dort als Verstärkung weitergehen.

Zum Glück ergeben sich gelegentlich durch gute Vernetzungen auch überraschend gute Lösungen, die tatsächlich lediglich auf Zufälle zurückzuführen sind. So erreichte die Helmstedter Abgeordnete Veronika Koch am Morgen nach der schlaflosen Nacht aufgrund der angekündigten Praxisschließung ein Anruf des Filialleiters des ortsansässigen Lebensmarktes mit dem Angebot von Desinfektionsmitteln, die sich im Lager aufgefunden haben. So konnte zumindest vorübergehend für besagte Arztpraxis eine Lösung gefunden werden.

„Nach überstandener Krise werden wir genau analysieren müssen, inwiefern Bund und Länder optimal auf die eingetretene Pandemie vorbereitet waren. Wenn die Gefahr gebannt ist, werden wir uns diesen Fragen gründlich widmen und wo nötig nachjustieren“, erklärt Veronika Koch im Einvernehmen mit den HiBS-Fraktionskollegen.

Wir alle sprechen unseren ausdrücklichen Dank aus an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dieser schweren Zeit unter so widrigen Umständen einen überragenden Job machen. Wir danken den Menschen in Niedersachsen für ihr Verständnis und das Einhalten der Verfügungen, trotzdem diese den geschätzten Alltag in so hohem Maße einschränken. Und: Wir wünschen selbstverständlich allen Erkrankten einen milden Verlauf und hoffentlich eine baldige Genesung.



Frank Oesterhelweg MdL: Die Niedersächsischen Ministerien beantworten Ihre Fragen zu Corona.

Die Niedersächsischen Ministerien haben auf ihrer Internetseite jeweils die wichtigsten Informationen zu den verschiedenen Themengebieten bezüglich der Corona-Pandemie zusammengefasst.

Das **Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz** informiert auf seiner Website: www.ml.niedersachsen.de rund um die Fragen zur Versorgungslage, zum Umgang mit Lebensmitteln, zu Hygienemaßnahmen, zu Verhaltensregeln und Entschädigungszahlungen etc. Die Fragen der Betriebe zu Saisonarbeitskräften, zu

Finanzhilfen, zu Fristen bei Antragstellungen (GAP und ENNI) werden ebenfalls behandelt. Wichtig sind hier auch die Hinweise zu Hofläden, zu Ferien auf dem Bauernhof und zu Direktvermarktern und Marktbeschickern. Verbraucherinnen und Verbraucher werden hier und auch auf der Seite der Verbraucherzentrale bspw. auch über Reisen, Stornierungen u. a. informiert: www.Verbraucherzentrale-Niedersachsen.de.

Konkrete Fragen können Sie außerdem als E-Mail an corona@ml.niedersachsen.de senden oder sich an die Hotline (an Werktagen von 9 – 17 Uhr) 0511-120-2000 wenden.

Weitere Informationen zum Thema Corona finden sich auch auf der Website der Landwirtschaftskammer Niedersachsen: www.lwk-niedersachsen.de

Das **Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (MU)** informiert unter www.mu.niedersachsen.de bspw. über die Situation bei der Versorgung mit Desinfektionsmitteln. Außerdem ist das Ministerium bspw. mit der Frage beschäftigt, wie die Sicherheit und Arbeitserledigung in Kernkraftwerken sichergestellt wird.

Auch das Niedersächsische Finanzministerium beantwortet die häufigsten Fragen zu diesem Thema unter <https://www.mf.niedersachsen.de/startseite/themen/steuern/antworten-auf-haufig-gestellte-steuerliche-fragen-faqs-im-zusammenhang-mit-dem-corona-virus-186548.html>.

Die **Landesregierung** informiert über <https://www.niedersachsen.de/Coronavirus> über die Entwicklungen.

Die aktuellen Erlasse und Allgemeinverfügungen können Sie unter <https://www.niedersachsen.de/Coronavirus/erlasse-und-allgemeinverfuegung/erlasse-und-allgemeinverfuegung-185856.html> nachlesen.

Ergänzend verweisen wir auf die Hinweise, die andere Landes- und Bundesministerien zur Verfügung stellen.

Der neue Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz stellt sich vor:

Liebe Freundinnen und Freunde der HiBs-Gruppe im Niedersächsischen Landtag!

Ich freue mich, dass ich mich Ihnen heute als neuer Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vorstellen darf. Ich mache es kurz: Mein Name ist Ludwig Theuvsen. Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und wohnhaft in Göttingen. Und ich bin „gelernter“ Niedersachse, denn groß geworden bin ich am Niederrhein im Kreis Kleve (NRW). Vor meiner Zeit im Landwirtschaftsministerium in Hannover war ich von 2002 bis 2018 als Professor für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness an der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen tätig. An die dort von mir und meinen Doktorandinnen und Doktoranden bearbeiteten vielfältigen Themenfelder konnte ich nahtlos anknüpfen, als ich zum 2. Mai 2018 zunächst als Abteilungsleiter 1: Ernährung, Landwirtschaft, Nachhaltigkeit ins Ministerium gewechselt bin. Am 19. Februar 2020 folgte dann der Wechsel in das Amt des Staatssekretärs.

Viele fragen mich: Was macht ein Staatssekretär überhaupt? Die Antwort ist ganz einfach: Die wichtigste Funktion besteht darin, gemeinsam mit unserer Ministerin Barbara Otte-Kinast für eine gute Agrarpolitik für Niedersachsen zu sorgen. Eine gute Agrarpolitik ist nach unserer Auffassung

eine Agrarpolitik, die nicht spaltet, sondern Landwirtschaft und Gesellschaft zusammenbringt. Und die die bäuerlichen Einkommensinteressen und die Leistungen unserer Landwirtinnen und Landwirte für Umwelt und Natur genauso anerkennt wie den Wunsch vieler Menschen nach besseren Haltungsbedingungen für unsere Nutztiere, weniger Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und mehr Biodiversität in unserer Agrarlandschaft.

Die Aufgaben des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz reichen aber – wie der Name es schon vermuten lässt – weit über die Landwirtschaft und die Agrarpolitik hinaus. Raumordnung, gesunde Ernährung, die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, der Wald, das Jagdrecht, die Fischerei, der ländliche Bodenmarkt, Tierschutz, die Bekämpfung von Tierseuchen, Lebensmittelkontrollen, das Schulobstprogramm, die Moor- und Domänenverwaltung und so weiter und so fort – die Liste der Themenfelder ließe sich ohne Weiteres noch ein ganzes Stück verlängern. Eine Aufgabe, die sonst oft eher am Rande steht, ist dank der Corona-Krise plötzlich brandaktuell: die Sicherstellung einer jederzeit zuverlässigen Lebensmittelversorgung für unsere Bevölkerung. Der regelmäßige Austausch mit den Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels und der Ernährungsindustrie ist in dieser Funktion für uns genauso selbstverständlich wie die Mitarbeit im Krisenstab der Landesregierung. Die gute Nachricht für Sie: Die Lebensmittelversorgung ist gesichert. Schenken Sie anderslautenden Botschaften im Internet keinen Glauben – diese entbehren jeder Grundlage.

Daneben bin ich als Staatssekretär auch der höchste Beamte des Hauses und damit als Amtschef verantwortlich für rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies ist schon in normalen Zeiten eine verantwortungsvolle Aufgabe, mehr noch in Zeiten der Corona-Krise, in der die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter höchste Priorität genießt, aber auch die Arbeitsfähigkeit des Ministeriums möglichst uneingeschränkt aufrechterhalten werden soll.

Aus meiner beruflichen Tätigkeit, aber auch aus meinem persönlichen Umfeld weiß ich: Die Menschen interessieren sich wieder verstärkt dafür, wie unsere Landwirtschaft funktioniert und wie wir uns möglichst gesund und ökologisch nachhaltig ernähren können. Egal, ob sie Landwirtin oder Landwirt, Verbraucherin oder Verbraucher (oder beides!) sind: Ich und unser Haus haben immer ein offenes Ohr für Ihre Fragen und Anliegen. Zögern Sie nicht, mich anzusprechen!



Das HiBs-Team hat eine neue Mitarbeiterin:

Seit dem 1. März 2020 unterstützt Frau Svenja-Larissa Meyer die Abgeordneten der HiBs-Gruppe aus dem Niedersächsischen Landtages. Frau Meyer ist 27 Jahre alt und kommt aus Northeim. Da sie in Südniedersachsen geboren und aufgewachsen ist, ist sie mit der Region eng verbunden. Ihr Studium der Politik- und Rechtswissenschaften, welches sie in Göttingen und Marburg absolvierte, hat sie 2017 mit dem Master abgeschlossen.

Als politische Referentin ist sie seit 2018 bei der CDU in Niedersachsen angestellt und ist dort Teil des engeren politischen Teams. Neben dem aktuellen Tagesgeschäft und dem Bürgerservice ist sie außerdem für einige Vereinigungen der Partei zuständig. Namentlich sind das die Senioren-Union, die Kommunalpolitische Vereinigung, der Evangelische Arbeitskreis und die Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung.



Bei Fragen wenden Sie sich gern an die Abgeordneten:

Thomas Ehbrecht MdL

Mobil: 0175 9413100

E-Mail: info@thomas-ehbrecht.de

Veronika Koch MdL

Mobil: 0176 43 00 65 59

E-Mail: info@veronikakoch.de /

veronika.koch2@t-online.de

Frank Oesterhelweg MdL

Tel: 05331 – 298296

Mobil: 0170-5625942

E-Mail: info@frank-oesterhelweg.de

Christoph Plett MdL

Tel: 05171 – 7902225

E-Mail: info@c-plett.de

Laura Hopmann MdL

Tel: 05121 8736565

E-Mail: mail@laura-hopmann.de

Oliver Schatta MdL

Tel: 0531 – 31704678

E-Mail: buero@oliver-schatta.de

Uwe Schünemann MdL

Mobil: 0162 9428366

E-Mail: buero@uwe-schuenemann.de uwe.schuenemann@lt.niedersachsen.de

Ein Beitrag von Landtagsvizepräsident Frank Oesterhelweg:

„Die Wissenschaft ist der Verstand der Welt, die Kultur ihre Seele.“ (Maksim Gorki)

Sie werden sich wundern, warum ich in einer Krisenzeit wie dieser über Wissenschaft und Kultur schreibe. Uns alle belasten augenblicklich Existenzängste, Sorgen um die eigene Gesundheit und die unserer Familien und Freunde, Sorgen um unsere wirtschaftliche Existenz, um die Erhaltung unserer Strukturen in vielerlei Hinsicht.

Mich haben Beiträge zahlreicher Künstler bewegt, die, bspw. mit ihren Liedern, Mut machen, Hoffnung geben, informieren und sensibilisieren. Mir imponieren die Wissenschaftler, die unermüdlich zum Thema Corona forschen und an Impfstoffen und Medikamenten arbeiten und somit alles geben, um unsere Gesundheit und unser Leben zu retten.

Deswegen habe ich einen Beitrag, den ich vor wenigen Wochen erst für einen anderen Anlass schrieb, noch einmal überarbeitet. Das Ergebnis lesen Sie hier.

Wissenschaft und Kultur sind in der öffentlichen Diskussion und der Politik Bereiche, die – in Zeiten knapper Kassen und enger öffentlicher Haushalte – gern als Steinbruch für das Stopfen von Haushaltslöchern genutzt werden. Dass dies an die Substanz gehen kann, macht das Zitat von Maksim Gorki auf eindringliche Art und Weise deutlich: Was ist unsere Gesellschaft, was sind wir ohne unseren Verstand, ohne unsere Seele? Nichts!

Gerade in unserer Region, im Braunschweiger Land, spielen Wissenschaft und Kultur für das tägliche Leben aller eine nicht zu übersehende Rolle.

Unsere Region mit Hochschulen und Instituten, mit Forschungseinrichtungen erster Klasse steht für modernste Wissenschaft wie keine andere Gegend im Lande. Gemeinsam mit der Region Göttingen ist eben diese Region Forschungs- und Wissenschaftsstandort Nr. 1 in Europa! Wie wollen wir die enormen Herausforderungen meistern, vor die die Zukunft uns stellt? Wie wollen wir dem Klimawandel, allgemeinen Umweltbelastungen, dem Hunger in der Welt bei steigender Weltbevölkerung, gesellschaftlichen Herausforderungen wie Mobilität, Fachkräftemangel und Demographie, wie wollen wir Technisierung und Digitalisierung oder dem akuten Thema „Coronavirus“ begegnen, wenn nicht mit unserem Verstand, unserer Wissenschaft? Sollte es uns nicht ein wenig stolz machen, dass wir hier unseren Beitrag dazu leisten dürfen?

Und ist es nicht mit der Kultur ähnlich? Denken wir uns einmal das Staatstheater oder das Lessingtheater weg, die kleinen Bühnen ebenfalls, die Kultureinrichtungen, die Vereine, die Musikgruppen in unseren Städten und Dörfern: Was bleibt dann noch? Was hält uns dann zusammen in einer Zeit, die immer schneller, anonym, immer oberflächlicher wird? Mit der Kultur pflegen wir unsere Wurzeln, ohne die wir – in großen Zentren bei vielen Menschen schon deutlich erkennbar – eben enturzelt, heimatlos und ohne Halt und Zusammenhalt seelenlos nebeneinander her leben. Wer einmal Kinder oder auch alte Menschen beobachtet, wenn sie gemeinsam singen und spielen, etwas aufführen oder musizieren, der weiß, wie wichtig die Pflege unserer Kultur sowohl für den Einzelnen als auch die Gemeinschaft ist. Unsere Kultur hilft uns, auch schwierige Zeiten wie diese gemeinsam zu überstehen. Und wer die eigene Kultur erlebt

und pflegt, der weiß auch die Kulturen anderer zu schätzen und zu akzeptieren, der begegnet seinen Mitmenschen aufgeschlossen und tolerant.

So sind sowohl die Förderung von Forschung und Wissenschaft als auch die Pflege unserer Kultur sowie die Achtung der Kultur anderer Garantien für ein friedliches Miteinander. Darüber hinaus sind Wissenschaft und Kultur auch bemerkenswerte Wirtschaftsfaktoren, sie bringen Arbeitsplätze und Steuereinnahmen für unsere Kommunen in erheblicher Größenordnung. Denken Sie sich die Hochschulen, die Kliniken, die Theater, die zahlreichen kulturellen Angebote etc. und die damit verbundenen Arbeitsplätze einmal weg ...

Wissenschaft und Kultur sind unverzichtbar, wenn wir als Gesellschaft bestehen wollen. Wir sollten sie hegen und pflegen, wir sollten die dort engagierten Menschen unterstützen und, wieder frei nach Maksim Gorki, Verstand und Seele gesund erhalten! Mit diesem in unserem Garten an einem sonnigen Ostertag vor einigen Jahren aufgenommenen Bild möchte ich Sie herzlich grüßen. Bleiben Sie optimistisch und bleiben Sie gesund!



Impressum:

HiBs-Team im Niedersächsischen Landtag
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Svenja-Larissa Meyer
Svenja-L.meyer@web.de
Sabine König
sabine.koenig@lt.niedersachsen.de
Hannah-Arendt-Platz 1
30159 Hannover
Tel.: 0511 3030 2064

Die Abgeordneten des HiBs-Teams:

Veronika Koch
Oliver Schatta
Thomas Ehbrecht
Uwe Schünemann
Laura Hopmann
Frank Oesterhelweg
Christoph Plett